

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher  
und häuslicher Feste**

**Büttner, Friedrich Christian August**

**Weimar, 1864**

II. Fontainen oder brilliantbränder

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

verfertigt werden, mit denen man nach Belieben verschiedene Gegenstände figuriren kann. Der Satz No. 2 ist hierzu gut anzuwenden. Und wenn man diese kleinen Feuerlanzen in 1<sup>1/2</sup> lange Stücke zerschneidet, selbe mit Anfeuerungssteig an beyden Enden verwahrt, so können sie sehr gut zur Versetzung in andere Lustfeuer angewendet werden.

## II. Fontainen oder Brilliantbränder.

§. 173. Die Fontainen oder Brilliantbränder, auch Feuergarben genannt, werden aus sehr stark und gut von Doppelpapier gearbeiteten und gekleisterten Hülfsen verfertigt, so daß ihre Papierstärke  $\frac{1}{4}$  des äußeren Durchmessers beträgt. Um das Durchbrennen des Halses zu verhindern, das wegen des so heftigen Feuerstrahls augenblicklich erfolgen würde, schlägt man zuerst 2 Schaufeln klar zerriebenen trockenen Thon, oder feines Siegelmehl vor, wodurch man das Brandloch zugleich in gleicher Weite erhält, die gewöhnlich  $\frac{1}{4}$ , und bey den größten Brändern  $\frac{1}{3}$  des innern Durchmessers beträgt, welches bey den 2pfündigen Brändern so viel als eine 3löthige, bey den 4pfündigen Brändern aber eine 4löthige Win-

Verstärke ausmacht. Auf den Thon werden zu-  
erst 2 Schaufeln Saß von 1 Pfund Mehlpul-  
ver und 13 Loth Kohlen geschlagen, um das  
Zerspringen der Hülse zu verhindern, welches  
nothwendig geschiehet, wenn das Brandloch  
nicht vorher erwärmt wird, sondern das rasche  
Feuer sogleich mit ganzer Hestigkeit ansieht.  
Das Schlagen geschieht nach Verhältniß der  
Größe des Brandes mit einer proportionirten  
Anzahl gleich starker Schläge und leichter Auf-  
hebung des Armes mitten auf den Kopf des  
Seßers, eben so, wie bey den Schwärmern  
und Raketen vorgeschrieben wurde; doch wollen  
einige Feuerwerker haben, daß hier die 2lö-  
thigen Bränder mit 24 — die 1pfündigen mit  
32 — die 2pfündigen mit 36 — und die 4pfün-  
digen Bränder mit 40 Schlägen geschlagen wer-  
den sollen. Es ist nicht gewöhnlich am Ende  
dieser Bränder einen Schlag anzubringen; wenn  
daher die Hülse voll ist, wird sie nicht zugerit-  
ten, sondern durch einige vorgeschlagene Schau-  
feln trockenen Thon verschlossen. Zuletzt wird  
das Brandloch in der vorher angegebenen Weite  
im Kessel durch den Thon bis auf den Saß aus-  
gebohrt, und wieder mit vorbeſagtem faulen

Säge vermittelst eines angemessenen Sehers  
ausgeschlagen. Man kann sich auch, um das  
Ausbohren des Thons zu ersparen, eines Ra-  
fetenstocks mit einem Dorn bedienen, der jedoch  
nicht länger seyn darf, als daß er eben durch  
den Thon bis an den Sag reicht.

§. 174. Die besten Brilliantbränderfäße sind  
folgende:

Chinesisches Feuer zu	1/4		1/2		3/4		1 bis 24=		1 und 2=									
	löthigen								Pfund.									
Brändern.																		
Mehlpulver. . .	32	32	16	20	32	32	—	—	—	—								
Salpeter. . . .	—	16	32	32	32	8	20	20	—	—								
Schwefel. . . .	6	8	6	4	8	2	5½	6	—	—								
Kornpulver. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—								
Feine Kohlen. .	2	4	4	4	—	—	5½	6	—	—								
Grobe Kohlen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—								
Gestohenes	1. 2. 3. 4. 5. Ordnung.	L	D	I	B	C.	12	16	16	16	8	—	—	—	—			
Gusseisen							—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
von der							—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
							—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
							—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lange große Ei- feilspäne. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Stahlfeilspäne.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Groben Krystall.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Messingfeilspäne.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				

Gattung des Feuers.	Brilliantes Feuer zu			Gewöhnliches Feuer zu			
	1	2	4	2 bis 24			
	pfündigen			löthigen			
Bränder.							
Mehlpulver. . . . .	32	64	96	16	24	32	32
Salpeter. . . . .	—	—	—	16	6	8	2
Schwefel. . . . .	—	—	—	—	$\frac{1}{2}$	1	1
Kornpulver. . . . .	4	12	16	—	—	—	—
Feine Kohlen. . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Grobe Kohlen. . . . .	—	—	—	4	—	—	—
Gestohenes Eisen von der Ordnung.	1.	4	4	4	—	—	—
	2.	8	8	6	—	—	—
	3.	4	8	12	—	—	—
	4.	—	4	6	—	—	—
	5.	—	—	4	—	—	—
Lange grobe Eisenfeilspäne. . . . .	—	—	—	4	8	6	16
Stahlfeilspäne. . . . .	—	—	—	—	—	6	—
Grober Krystall. . . . .	—	—	—	4	—	—	—
Messingfeilspäne. . . . .	—	—	—	2	—	—	—

Bey dem chinesischen Feuer ist erforderlich: das gestohene Eisen mit etwas Branntwein oder Scheidewasser anzufeuchten, und mit dem Schwefel abzureiben, damit der letztere mit dem Eisen zusammenhängt, worauf beyde verbundene Ingredienzien unter die andern, auf der Reibtafel gut vermischen und 3 Mal durch ein Haar-

sieb geschlagene Materien, mittelst eines Borst-  
wisches gut darunter gefehret werden. Das  
Kornpulver bey den Brilliantfeuer ist Muske-  
tenpulver von mittlerer Güte.

§. 175. Die Brilliantbränder von großen Ca-  
libern werden gewöhnlich zu Dekorationen des  
Hauptgebäudes bey Feuerwerken verwendet, in-  
dem man sie auf hohen und starken Pfählen  
senkrecht vor und neben dasselbe stellet; oder  
indem man sie in 2 in einander parallel laufenden  
Reihen dergestalt ordnet, da sie sich ein wenig  
gegen einander neigen, und hinten enger stehen  
als vorne, wodurch sie ein Verceau von sprin-  
gendem Feuer bilden. Auch zu feurigen Caska-  
den, fixen Sonnen, Sternen, Pyramiden  
u. dgl. sind diese Bränder anwendbar. Sie dür-  
fen jedoch nicht lange vorher geschlagen werden,  
ehe sie verbraucht werden sollen, weil der Saß  
die Feuchtigkeit sehr bald anzieht und die Eisen-  
körner zu rosten anfangen, wodurch sie die  
Schönheit ihres Feuers verlieren. Könnten da-  
her die fertigen Brilliantbränder nicht so-  
gleich gebraucht werden, ist man bemühet,  
die Hülsen aufzuschneiden, um durch das Aus-  
sieben die Eisenkörner von dem Saße abzuson-

dern und nach vorherigem Abreiben mit einem geöhlten Tappan an einem trockenen Orte zu verwahren, den Saß aber, als übrigens unbrauchbar, zum Anfeuerungssteige zu verwenden.

### III. F i x s t e r n e.

§. 176. Die Fixsterne sind nichts anders als  $\frac{3}{4}$  oder 1 pfündige Brilliantbränder, welche vorne, wo der faule Saß anfängt, dem Umfange nach in 6 gleiche Theile getheilet, und in den Theilungspunkten mit  $\frac{1}{2}$  Caliber weiten Brandlöchern, die bis in den Saß gehen, versehen werden. Diese 6 Löcher, so wie auch jenes durch den Thon gebohrte, werden gut mit Stoppinen angefeuert. Mit diesen Fixsternen kann man Pyramiden und verschiedene andere Figuren vorstellen, auch durch selbe die Kommunikation des Feuers anbringen. Zu den Fixsternen können auch nachstehende Sätze angewandt werden.